

26. Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 6. März 2024

TOP 4

Strategiebericht „Klimaneutrales Industrieland“

Bericht der Landesregierung, Drucksache 20/1676

Sprechzettel von Staatssekretär Knuth

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

- nach der Debatte zu diesem TOP in der Plenarsitzung im Januar hat die Landesregierung den Entwurf des Klimaschutzprogramms 2030 vorgelegt.
- Dort werden die im Bericht skizzierten Vorhaben der Landesregierung für das Klimaschutz-Zwischenziel 2030 konkretisiert.
- Der erste Entwurf des Klimaschutzprogramms ist, nach den Maßnahmenfahrplänen der Ressorts, der nächste wichtige Meilenstein hin zur finalen Verabschiedung des KSP, geplant für Dezember dieses Jahrs.
- Parallel zur Erarbeitung des Entwurfs des Klimaschutzprogramms haben wir Ihnen auch mit dem von der FDP-Fraktion beantragten Bericht der Landesregierung weitere Informationen zur von uns beabsichtigten Erreichung des Ziels eines klimaneutralen Industrielandes vorgelegt.
- Das Klimaschutzprogramm legt einen klaren Fokus auf die Dekarbonisierung. Im Vordergrund steht dabei, für die einzelnen Sektoren zu beschreiben, wie jeweils die entsprechenden Treibhausgas-Minderungsziele erreicht werden können.
- In der Debatte im Landtag ist deutlich geworden, dass über diese Ziele hinaus auch Informationen zur Industrie- und zur Ansiedlungsstrategie ausführlicher berichtet werden soll.
- Mit dem Ziel des klimaneutralen Industrielands Schleswig-Holstein 2040 geben wir gleichzeitig ein klares Bekenntnis zum Klimaschutz und zur weiteren Entwicklung des Industriestandortes Schleswig-Holstein ab. Wir wollen der bestehenden Industrie nicht nur eine Zukunft und Perspektive für die Zeit nach der Kohle-, Gas- und Ölverbrennung geben, sondern zeigen, dass aus der Energiewende für die industrielle Entwicklung ganz neue Chancen erwachsen.
- Für die Erreichung der Klimaneutralität braucht es einen sinnvollen Mix zwischen ambitionierter Rechtssetzung und damit einhergehender Planungssicherheit, Förderung sowie insbesondere Marktrahmenbedingungen, die in allen Sektoren Verzerrungen zugunsten fossiler und klimaschädlicher Technologien und Energieträger zurückdrehen.

- Voraussetzung für die Dekarbonisierung ist insbesondere ein ehrgeiziger Ausbau der Erneuerbaren Energien. Klimaneutraler Strom wird für die Umwandlung in andere Erneuerbare Energieträger (z.B. grünem Wasserstoff) und für die Substitution fossiler Energieträger beispielsweise in der Industrie, im Verkehr oder der Wärmeversorgung benötigt.

Beim Ausbau der Erneuerbaren Energien nimmt Schleswig-Holstein regelmäßig Spitzenpositionen ein. Sowohl bei den Genehmigungen als auch beim **Ausbau von Windrädern war Schleswig-Holstein 2023 ganz weit vorne**: In 2023 wurden 241 Windmühlen genehmigt (das war bundesweit Platz 2), 232 Anlagen mit 1,2 Gigawatt Leistung sind ans Netz gegangen, das sind 33,6 % des Deutschen Windkraftzubaues. Wir stehen kurz davor, das 10-GW-Ziel noch deutlich vor 2025 zu erreichen, bis 2030 15 GW.

Und wir sorgen dafür, dass sich dieser positive Trend auch in Zukunft fortsetzt. Im Innenministerium wird aktuell mit Hochdruck an einer **neuen Windplanung** gearbeitet. Noch in dieser Legislaturperiode werden rund 3 % der Fläche im Land für Windenergie zur Verfügung stehen.

Doch nicht nur an Land, sondern auch auf See geht es voran: Die Nordsee wird zukünftig Europas größtes grünes Kraftwerk und Schleswig-Holstein ein wichtiger Umschlagplatz für **Offshore-Strom**. Schleswig-Holstein ist nicht nur Wind- sondern wird zunehmend auch zum Sonnenland. In den vergangenen zwei Jahren hat die Photovoltaik einen regelrechten Boom erlebt.

Damit sind wir auf gutem Weg, die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien an Land, die 2022 rund 19 TWh betrug, innerhalb von acht Jahren mehr als zu verdoppeln auf 40-45 TWh. Dies ist das ambitionierte Ausbauziel der Landesregierung, wie wir es im Klimaschutzprogramm 2030 festgeschrieben haben. Zusammen mit Wind Offshore werden sogar 55-60 TWh Strom aus Erneuerbaren Energien in die Netze Schleswig-Holsteins eingespeist werden!

Allerdings gilt der **Ausbau der Stromnetze** oftmals als Hemmschuh der Energiewende.

In Schleswig-Holstein können wir beobachten, dass dies nicht so sein muss. Mit

- der Mittelachse
- dem Nordlink
- und jüngst mit der Westküstenleitung

sind in den vergangenen fünf Jahren zentrale Stromtrassen an den Start gegangen. Und auch der Blick auf die weiteren Projekte macht deutlich, dass es weiter vorangeht. Seit September 2023 besteht Baurecht für Abschnitt 1 der Ostküstenleitung. Die Bundesnetzagentur hat in der vergangenen Woche den Netzentwicklungsplan bestätigt und die Verteilnetzbetreiber erarbeiten gerade eine Verteilnetzplanung für Schleswig-

Holstein. Damit wissen wir erstmals, wie das Klimaneutralitätsnetz Ende der 2030er Jahre in Schleswig-Holstein aussehen wird. [ggf. um Unterstützung werben].

Teil der Stromnetzinfrastruktur werden alleine in Schleswig-Holstein rund 20 Umspannwerke und Konverterstationen sein. Insbesondere die großen Netzverknüpfungspunkte (Heide, Brunsbüttel und Wilster, Sahms, Hardebek/Wiemersdorf) werden in Zukunft wichtige Standorte für weitere Ansiedlungen energieintensiver Industrie sowie von Elektrolysekapazitäten sein. Hierzu stehen wir innerhalb der Landesregierung im Austausch, wie eine stärkere Berücksichtigung dieser Infrastruktur auch im Rahmen der Landesentwicklungsplanung erfolgen kann.

Neben einem Ausbau des Stromnetzes ist für die Erreichung unseres Ziels, klimaneutrales Industrieland zu werden, auch der Aufbau des Wasserstoffkernnetzes sowie einer CO₂-Leitungsinfrastruktur erforderlich. Das Wasserstoffkernnetz ist vorgestellt, wir erwarten für dieses Jahr einen Vorschlag des Bundes zur Finanzierung sowie für ein Wasserstoffbeschleunigungsgesetz, damit die Realisierung des Netzes zügig erfolgen kann. Für den Bau von CO₂-Leitungen hat der Bund mit der Vorlage der Carbon Management Strategie angekündigt, im Kohlenstoffspeichergesetz eine entsprechende Regelung aufzunehmen. Auch diese sollte zügig in Kraft treten. Wir sind in Gesprächen mit der SH-Industrie über die konkreten Projekte und Bedarfe.

Im November 2023 haben wir die Fortschreibung unserer landeseigenen **Wasserstoffstrategie** vorgestellt. Damit hat unser Land ideale Voraussetzungen, um ein Powerhouse für grünen Wasserstoff „made in Germany“, ja „made in Schleswig-Holstein“ zu werden. Dem Land liegen inzwischen Anfragen für Ansiedlungsvorhaben (für Elektrolyseure) in Höhe von mehr als 1 Gigawatt vor. Bis 2030 sollen in Schleswig-Holstein 1,5 GW Erzeugungskapazitäten für grünen Wasserstoff entstehen.

Das bestehende System der staatlich induzierten Preisbestandteile im Energiesektor setzt klimapolitische Fehlanreize. Überfällig ist eine systematische Reform der Abgaben und Umlagen, bei der zum einen die CO₂-Bepreisung als Leitinstrument der Klimaschutzpolitik weiter gestärkt wird. Zum anderen sollten die Eigenstromversorgung der Industrie sowie regionale Versorgungen mit Strom aus Erneuerbaren Energien entlastet werden. Ein weiterer zentraler Punkt ist, Flexibilitäten und Sektorkopplungstechnologien wie Elektrolyseure, Wärmepumpen, Industrie- und Power-to-Heat-Anlagen im Sinne der Technologieneutralität gleich zu behandeln, angemessen bei staatlich induzierten Preisbestandteilen im Energiesektor zu entlasten und dabei auch Anreize für Netzdienlichkeit zu setzen. Hierfür wird sich das MEKUN nachdrücklich einsetzen und dafür auch unseren Vorsitz auf der Energieministerkonferenz nutzen.

Ein bedeutender Meilenstein auf unserem Weg zum klimaneutralen Industrieland Schleswig-Holstein ist auch die **bevorstehende Ansiedlung von Northvolt** in unserem Land. Die Entscheidung von Northvolt, sich hier niederzulassen, unterstreicht nicht nur die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts, sondern auch die Relevanz un-

serer Bemühungen im Bereich der grünen Transformation. Die Produktion von umweltfreundlichen Batterien in Schleswig-Holstein wird einen erheblichen Beitrag zur Elektrifizierung des Verkehrs und zur Energiespeicherung leisten. Diese Partnerschaft zeigt deutlich, dass die Transformation zu einer grünen Wirtschaft nicht nur eine ökologische Notwendigkeit ist, sondern auch wirtschaftliche Chancen bietet.

Northvolt als Partner zu gewinnen sehe ich als weiteren Beweis dafür, dass Schleswig-Holstein nicht nur national, sondern auch international als Vorreiter in der Energiewende wahrgenommen wird. Gemeinsam werden wir die Weichen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Industriezukunft stellen.

Weitere Ansiedlungsinteressenten befinden sich mit den verschiedensten Akteurinnen und Akteuren im intensiven Austausch.

Kurzum: Mit Blick auf die Transformation steht unser Land auf einem grundsoliden Fundament. Nun gilt es, auf dieses Fundament aufzusetzen.